

Teichgebiet und die Lüneburger Heide u. a. sollen dazu beitragen, das Interesse für den Naturschutz weiten Kreisen der Bevölkerung nahe zu bringen und die Umwelt aus anderen Blickwinkeln zu betrachten.

Wir wünschen dem Jubilar noch lange Jahre Gesundheit sowie Schaffenskraft.

E. Heyner,
Landratsamt Stollberg

Heini Wittig - 65 Jahre

Die Untere Naturschutzbehörde des Mittleren Erzgebirgskreises und alle seine Natur- und Heimatfreunde gratulieren Herrn Heini Wittig aus Großolbersdorf zu seinem 65. Geburtstag, den er am 25.03.1995 begehen konnte, recht herzlich.

Herr Wittig hat sich seit seiner Jugend für die Natur interessiert und dabei insbesondere umfangreiche ornithologische Aufgaben durchgeführt. Als Beringer lag ihm ganz besonders sein Lieblingsvogel, das Braunkehlchen, am Herzen. Er leitete seit Mitte der 50er Jahre die Fachgruppe Ornithologie in Großolbersdorf und hat in dieser Funktion viele junge Menschen begeistert und herangezogen, sich für die Erhaltung und den Schutz der Natur einzusetzen. Seit er in Rente ging, trifft auf ihn der Satz "Rentner haben niemals Zeit", voll zu. Er ist Vorsitzender des Großolbersdorfer Natur- und Heimatvereines und von früh bis spät als Mitglied des örtlichen Umweltausschusses und der Baumschutzkommission unterwegs. Er organisierte die "Aktion 55" in seinem Heimatort und freut sich natürlich immer wieder, wenn er seine Naturbeobachtungen durchführen kann. Wir wünschen Herrn Wittig als einem der aktivsten Naturschutzhelfer im Mittleren Erzgebirgskreis weiterhin viel Gesundheit, Schaffenskraft und Freude in der Natur seiner erzgebirgischen Heimat.

R. Horn,
Landratsamt Mittlerer Erzgebirgskreis

Zum Gedenken

Werner Schröder

Geboren am 04. November 1929,
gestorben am 16. Juli 1995

Für alle, die den engagierten und energiegeladenen Naturschützer Werner Schröder kennen, kam der Abschied völlig unerwartet und überraschend. Eine schwere unheilbare Krankheit setzte seinem Leben ein Ende gerade zu der Zeit, wo er sich als rastloser "Un-Ruheständler" dem Naturschutz, der Geologie und der sächsischen Heimatgeschichte in besonderem Maße widmen wollte.

Werner Schröder gehört in Sachsen wohl zu den dienstältesten ehrenamtlichen Naturschützern. Bereits 1953 begann er im Landkreis Dresden als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer. Seit 1960 war er, bedingt durch seine berufliche Tätigkeit in Freiberg, Kreisnaturschutzbeauftragter des Kreises Freiberg. Ab 1962 übte er diese Tätigkeit im Kreis Dresden-Land aus, um die Naturschutzarbeit wieder enger mit seiner Geburts- und Heimatstadt Dresden zu verbinden. Kennzeichnend für seine umfassende Sicht des Naturschutzes war, daß er sich nicht nur mit den schönsten und wertvollsten Teilen des Kreisgebietes, wie der Moritzburger Teichlandschaft und der Lößnitz beschäftigte, sondern mit gleicher Intensität auch mit dem Schönfelder Hochland oder der landwirtschaftlich geprägten Gegend um Radeburg. Unvergessen bleiben seine Exkursionen, wo er Naturschützern und interessierten Bürgern sein umfangreiches Wissen vermittelte und auf die Schönheiten, aber auch die Mißstände in der Landschaft hinwies. Im Kreis der Naturschutzbeauftragten war er ein geachteter Kollege, vehementer Streiter und glänzender Diskussionsredner, der seinen Standpunkt überzeugend darlegen konnte. Uns allen ist seine frische und direkte Art in guter Erinnerung und wenn in der Runde zu hören war: "Glück auf - Herr Kollege", wußten alle - Werner Schröder ist da. Sehr große Verdienste erwarb sich Werner Schröder durch die Verbreitung seines geologischen Wissens, einerseits als langjähriger Leiter der Fachgruppe Geologie in Dresden, andererseits auch im Kreis der ehrenamtlichen Naturschützer. Wohl kaum jemand hatte soviel theoretisches Wissen, praktische Erfahrung und Ortskenntnisse in Sachen Geologie wie er.

Zahlreiche geologische Exkursionen führten ihn und eine große Zahl Interessierter nicht nur in die Dresdner Umgebung, sondern bis weit ins Erzgebirge, in die Lausitz und ins mittlere Sachsen. Und, was viele Leute kaum noch für möglich halten, fast alle Exkursionen fanden mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt. Neben diversen Bus- und Eisenbahnfahrplänen gehörte der Geologenhammer zu den unentbehrlichen Requisiten in Werner Schröders Rucksack. Von den Fachleuten des Museums für Geologie in Dresden und der Bergakademie Freiberg ist seine Mitarbeit immer sehr geschätzt worden.

Mit der Wiederbelebung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz und der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft ISIS fand er Betätigungsfelder, die seinen weitgefächerten Interessen und seiner integrierenden Denkweise sehr entgegen kamen. Bei beiden Gremien gehörte er nicht nur zu den Gründungsmitgliedern nach der Wende, sondern er arbeitet auch aktiv in den jeweiligen Vorständen mit.

Die Dreiheit des Landesvereins aus Naturschutz - Denkmalpflege - Heimatgeschichte entsprach dem Wesen des universell interessierten und gebildeten Menschen Werner Schröder. Er wird uns allen sehr fehlen. Ehren wir ihn damit, indem wir in seinem Sinne für die Erhaltung von Natur und Landschaft in Sachsen eintreten.

R. Pfannkuchen
Untere Naturschutzbehörde
der Stadtverwaltung Dresden

Helmut Hofmeister

Geboren am 28.04.1921,
gestorben am 08.11.1994

Nach starkem Kräfteverfall, der ihn zuletzt an das Bett fesselte, starb Helmut Hofmeister in seinem Heimatort Ottendorf-Okrilla. Mit ihm verloren die ehrenamtlichen Naturschutzmitarbeiter des Landkreises Kamenz einen ihrer ältesten und einsatzfreudigsten Mitstreiter bei der praktischen Naturschutzarbeit. Nie hat er seine Kräfte geschont, wenn es galt, etwas zu retten und Hand anzulegen. Pünktlich und zuverlässig war er zur Stelle, wenn er gebraucht wurde. Auch beim Bau der Naturschutzstation fehlte er über mehrere Jahre fast kein Wochenende, kam über 20 km mit dem Fahrrad zum Einsatz. Dabei vernachlässigte er sein Betreuungsge-

biet, die Laußnitzer Heide, nie. Vom Beruf des Försters träumend, war er hier seit seiner Kindheit zu Hause und kannte sich aus. Hatte er, der aus einer Arbeiterfamilie stammte, doch schon frühzeitig gelernt, die Gaben des Waldes für die Verbesserung der Lebensverhältnisse zu nutzen. Doch der Wald war ihm nicht nur Nahrungsquelle sondern Begegnungspunkt mit allem, was darin lebt. Er kannte "seine" Tiere, die er beobachtete und ihren Lebensgang studierte, um ihnen helfen zu können. Als Amateurfilmer schuf er u. a. frühzeitig eine Monografie vom Baumarder. Kostbare und seltene Natururkunden bannte er auf den Film zu einer Zeit, wo Tierfotografie noch nicht "Mode" war. Ausrüstung und Farbfilmmaterial hatte er sich erspart. Er stellte seine Technik immer zur Verfügung, wenn es etwas festzuhalten galt. Streitbar hat er die Belange des Naturschutzes in der Laußnitzer Heide und seinem Heimatort vertreten, auch wenn es ihm keine Vorteile einbrachte. Immer fand er bei seiner Frau aktive und zuverlässige Unterstützung und auch Verständnis für die Beschneidung der Freizeit neben einem erfüllten Wirken im Beruf. Als aktiver Kletterer, Wasserrwanderer und Skisportler erkannte er sehr bald, daß die Natur gefährdet ist. Das bewegte ihn fortan, seine Kraft neben dem Beruf nur dem Naturschutz zu widmen. Über 30 Jahre hat er getreu seinen Dienst getan.

Um sich das Geld für die Lehre zu verdienen, arbeitete er zunächst als Kranführer im Glaswerk Radeberg. Danach begann er eine dreijährige Lehre als Flugzeugschlosser im Fliegerhorst Dresden. Seinen Kriegsdienst beim Militär leistete er auf einem Fliegerhorst in Norwegen. Von der landschaftlichen Schönheit dieses Landes hat er bis zu seinem Ende begeistert erzählt. Dem Krieg entronnen, fuhr er täglich zur Arbeit nach Dresden. Über Jahrzehnte war er im Bahnbetriebswerk Dresden-Friedrichstadt tätig. Dort hat er 1946 als Lokschlosser begonnen und sich 1960 zum Diesellokschlosser qualifiziert. Seine ausgezeichnete Arbeit befähigte ihn schließlich bis zum Erreichen des Rentenalters zur Ausbildung von Jugendlichen im Polytechnischen Unterricht des Betriebes. Immer hat er mehr als seine Pflicht getan. Das wußten alle zu schätzen, die mit ihm zu tun hatten.

Helmut Hofmeister hat einen festen Platz in der Geschichte des aktiven Naturschutzes im Landkreis Kamenz.

H. u. I. Kubasch, Königsbrück